



Pressefoyer | 4. Juli 2017

Projekt Raumbild Vorarlberg 2030

Gemeinsam Verantwortung für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs übernehmen

mit

Landeshauptmann Markus Wallner

Landesstatthalter Karlheinz Rüdissler

(Raumplanungsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Wolfgang Pfefferkorn

(Rosinak & Partner)

Projekt Raumbild Vorarlberg 2030

Gemeinsam Verantwortung für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs übernehmen

Das Land Vorarlberg weist eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung und eine stetige Zunahme der Einwohner- und Arbeitsplatzzahlen auf. Die Nutzungsansprüche an den Raum steigen – der Raum wird jedoch nicht mehr. „Noch nie war es so nötig wie heute, die vielfältigen räumlichen Ansprüche gut zu koordinieren und dabei den Blick auf das Ganze zu wahren“, betonen Landeshauptmann Markus Wallner und Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser. Es brauche „gemeinsame Verantwortung für den gemeinsamen Raum“. Dies kommt in der geplanten Novelle des Raumplanungsgesetzes und bei der Erarbeitung eines Planungsleitbildes „Raumbild Vorarlberg 2030“ zum Ausdruck.

Das Ganze in den Blick nehmen, ein umfassendes Bild für Vorarlberg entwerfen, für einen qualitativ hochwertigen Lebensraum – darum geht es im *Raumbild Vorarlberg 2030*. Seit mehreren Jahren wird ein verstärktes Augenmerk auch auf das raumplanerische Gesamtkonzept in Form einer ganzheitlichen, konzeptionellen und strategischen Bearbeitung diverser raumrelevanter Fragen gelegt. „Das Raumbild stellt neben der Novellierung des Raumplanungsgesetzes, der Neugestaltung der Förderrichtlinien für die Regionalentwicklung, der Neuausrichtung der Vision Rheintal sowie der Mitwirkung am schweizerischen Agglomerationsprogramm im Rheintal eine weitere zentrale Initiative des Landes dar, um die räumliche Entwicklung aktiv zu gestalten“ betont Landeshauptmann Markus Wallner. Landesstatthalter Karlheinz Rüdisser unterstreicht, dass mit einem strategischen, landesweiten Entwicklungskonzept wie dem *Raumbild Vorarlberg 2030* „die raumrelevanten Themen umfassender abgedeckt werden, eine vorausschauende, aktive Planung forciert und die Möglichkeiten einer Planung auf gemeindeübergreifender Ebene (z.B. in Regios) stärker genutzt werden sollen“. Das Land lädt die Gemeinden und Regionen sowie die verschiedenen Interessensgruppen ein, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen und dies in einem gemeinsam erarbeiteten Leitbild für die räumliche Entwicklung Vorarlbergs zum Ausdruck zu bringen.

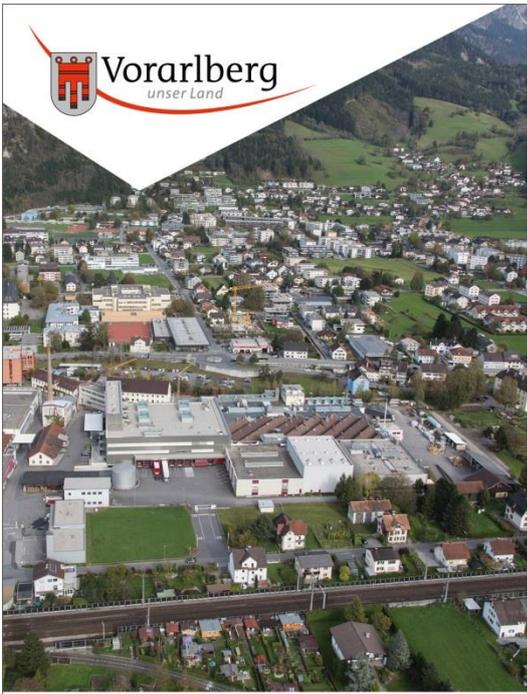
Handlungsspielräume sichtbar machen

Das Leitbild soll Richtungen vorgeben und Ziele für die Entwicklung des gemeinsamen Lebensraums Vorarlberg definieren. Es ist ein strategisches Zukunftsszenario und soll handlungsleitend wirken, gleichzeitig aber auch bewusst Handlungsspielräume ausloten und nutzbar machen.

Raumbild 2030: Was kann man sich darunter vorstellen?

Das Raumbild ist zum einen **ein fachliches und landespolitisches Leitbild für Entscheidungen mit räumlicher Bedeutung** für die nächsten zehn Jahre. „Dieses Leitbild wird auf einer soliden Analyse, klaren Zielen und Leitsätzen sowie auf Strategien zum Erreichen dieser Ziele aufbauen“, sagt Landesstatthalter Rüdiger. Zum anderen ist das Raumbild **ein strategischer Handlungsrahmen für die Raumplanung des Landes** im Hinblick auf:

- die Koordination der raumwirksamen Projekte und Aufgaben zwischen Land, Regionen und Gemeinden,
- die Stärkung der Zusammenarbeit: über räumliche, sektorale und institutionelle Grenzen hinweg,
- die Ausarbeitung von Förderprogrammen



Vorarlberg
unser Land

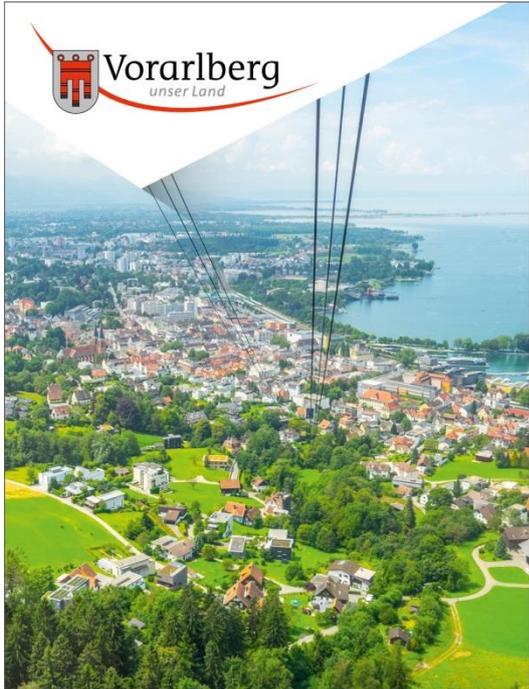
DIE 3+1 KERNTHEMEN DES RAUMBILDES VORARLBERG 2030

1. Freiraum und Landschaft
2. Siedlung und Mobilität
3. Wirtschaftsraum und Tourismus

Dazu kommt noch ein wichtiges viertes Thema:
die regionale Zusammenarbeit

VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg www.vorarlberg.at/presse

„Wir erachten es als notwendig, einen systematischen Zugang zu verfolgen. Es geht darum, Grundlagen zu schaffen und ein Gesamtbild zu entwerfen. Deshalb haben wir beschlossen, basierend auf sorgfältigen Analysen uns der strategischen Zieldefinition für die künftige räumliche Entwicklung Vorarlbergs zu widmen“, erklärt Landeshauptmann Wallner das Ziel Planungsleitbilds Raumbild Vorarlberg 2030.



Vorarlberg
unser Land

DAS RAUMBILD VORARLBERG 2030 BESTEHT AUS 4 KAPITELN:

1. Analysen: **Ist Zustand, Entwicklungstrends 2030, SWOT-Analyse** (Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken), **Zusammenschau**
2. **Herausforderungen** und **Handlungsfelder** mit Bezug zu den Kernthemen
3. **Zukunftsbilder**, Leitsätze bzw. Ziele
4. Strategien zum **Erreichen der Ziele**

VLK-InfoGrafik® / Land Vorarlberg www.vorarlberg.at/presse

Ziele und Strategien, aber noch keine Maßnahmen

Das Raumbild wird Ziele, Leitsätze und Strategien für die künftige räumliche Entwicklung Vorarlbergs definieren, jedoch noch nicht die Maßnahmen. Steht mit dem Raumbild Vorarlberg die Gesamtstrategie, sollen freilich auch rasch Maßnahmen und Umsetzungspartnerschaften folgen: „Auf diesem Fundament können wir dann die konkreten Projekte in den verschiedensten Themenbereichen von Grünzone bis Verdichtung und Stärkung der Ortszentren aufbauen und aufeinander abstimmen“, sagt Landesstatthalter Rüdiger.

Wodurch soll sich das Raumbild 2030 auszeichnen:

- Es baut auf Vorarlberger Stärken auf,
- knüpft an Bestehendes an – und geht darüber hinaus, blickt über Grenzen, räumlich wie thematisch,
- ist mutig und optimistisch, stellt sich den Herausforderungen, zeigt Wege auf und übernimmt Verantwortung,
- bettet die Vielfalt in ein koordiniertes Gesamtbild ein: Sektoren, Regionen, Institutionen finden sich in größerem Rahmen wieder,
- ist tragfähig: die wesentlichen AkteurInnen können es mittragen.

„Gemeinsame Verantwortung für gemeinsamen Raum“

Im Mittelpunkt steht die **Gesamtsicht auf den Lebensraum Vorarlberg**. Es gilt Nutzungskonflikte in der räumlichen Entwicklung zu entschärfen und ein bestmögliches Gleichgewicht zwischen den vielzähligen Interessen zu finden. „Beim *Raumbild Vorarlberg 2030* geht es nicht um die Durchsetzung von Einzelinteressen, sondern um einen gemeinsamen Weg“, erinnert Landeshauptmann Markus Wallner alle Beteiligten an die gemeinsame Verantwortung. Gerade in jüngster Zeit habe sich der Ton in der öffentlichen Raumplanungsdebatte spürbar verschärft, so der Landeshauptmann. Auch Raumplanungsreferent Landesstatthalter Rüdiger stellt seine Erwartungshaltung an ein konstruktives Miteinander aller Kräfte klar: „Unterschiedliche Interessen und Wertehaltungen sind verständlich, aber es ist auch unumgänglich, dass sich alle um einen Ausgleich und Kompromiss bemühen, in dem diverse Anliegen entsprechenden Raum haben. Das hat Vorarlberg immer ausgemacht und diesen Spagat müssen wir auch heute schaffen.“

Erarbeitungsprozess: Wie kommen wir zum Raumbild 2030?

Kooperativ ist folglich auch der Erarbeitungsprozess zum *Raumbild Vorarlberg 2030* angelegt. Dieser besteht aus **mehreren Phasen und gemeinsamen Erarbeitungsrunden**: Am Beginn steht im Herbst 2017 eine Runde mit den Fachabteilungen des Landes. In einem zweiten Schritt folgt im Frühjahr 2018 die Einbeziehung der Regionen, Gemeinden und Interessengruppen im Rahmen einer großen Raumbildkonferenz. Die Raumbildkonferenz soll dabei das Herzstück des Prozesses bilden und in einer zweitägigen Konferenz Planungsträger (Gemeinden, Regios, Land) und verschiedene Interessensvertreter zusammenbringen.

Im Anschluss werden vertiefende Gespräche die umfassende Beteiligung ebenso abrunden wie eine für den Frühsommer 2018 geplante Anhörung der breiten Öffentlichkeit mit Teilnahmemöglichkeit für alle Bürgerinnen und Bürger. Diese Ergebnisse werden dann Eingang in den Fertigstellungsprozess des konkreten Raumbilds im Herbst 2018 finden. Der Beschluss der Landesregierung und die Kenntnisnahme durch den Landtag sind für Anfang 2019 vorgesehen.

„Die Interessenslagen einzelner Gruppen sind in den letzten Monaten bereits zum Ausdruck gebracht worden und großteils bekannt. Interessant wird es nun bei der Frage, wie wir diese vielfältigen Interessen in ein Gesamtkonzept bringen“, verdeutlicht Wolfgang Pfefferkorn die zentrale Herausforderung des bevorstehenden Prozesses. „Für diesen Interessensausgleich ist das Format einer großen, gemeinsamen Raumbildkonferenz vielversprechend.“

Professionelle Begleitung

Das Büro Rosinak&Partner wird das Land sowohl inhaltlich im Hinblick auf die Sachthemen als auch im Hinblick auf die Durchführung des Raumbild-Prozesses unterstützen. „Mit Wolfgang Pfefferkorn und dem Büro Rosinak&Partner haben wir einen idealen Projektbegleiter gefunden, mit viel Expertise und Regionalkennntnis, die für ein so wichtiges Projekt genau erforderlich sind“, zeigen sich Landeshauptmann Wallner und Landesstatthalter Rüdissler sehr erfreut über das Engagement des erfahrenen Büros.

Zusätzliche Synergien erhofft sich das Land aus dem Umstand, dass das Büro Rosinak&Partner kürzlich nun auch vom grenzüberschreitenden Verein Agglomeration Rheintal mit der Ausarbeitung eines Kooperationsprogramms (Kanton St. Gallen, Land Vorarlberg und Rheinanliegergemeinden beider Seiten) mit Schwerpunkten Verkehrs-, Siedlungs- und Freiraumentwicklung betraut wurde. Auch im Arbeitsprozess zum Agglomerationsprogramm werden Analysen und klare strategische Zielüberlegungen angestellt. Im Gegensatz zum Agglomerationsprogramm wird das *Raumbild Vorarlberg 2030* aber das gesamte Vorarlberger Landesgebiet umfassen.

Die Federführung und Verantwortung für den Prozess *Raumbild Vorarlberg 2030* liegt bei Landesstatthalter Rüdissler und der Abteilung Raumplanung.

Weiterführende Informationen

- Regelmäßige Informationen über den Stand des Prozesses: www.vorarlberg.at/raumplanung
- Kontakt: Abteilung Raumplanung und Baurecht, Stefan Obkircher
stefan.obkircher@vorarlberg.at